10611625

<36631992520019

<36631992520019

Bayer. Staatsbibliothek

10611625

Teutſche Chronik.

Dritter Jahrgang.
Fünf und zwanzigſtes Stück.

Den 25. März, 1776.

Einige politiſche Texte.

Engelland höre die Stimme des Sehers Price! Er iſt einer der weiſeſten deines Volks, liebt Gott und ſein Vaterland, und hat in der Stunde der Weihe einen deiner gröſten Könige, Georg den I. geſehen; traurend und fürchterlich bleich erſchien er ihm, wie der Geiſt Hamlets. Er ſchlug die luftigen Arme über ſein Haupt zuſammen, und jammerte: O Brittannia! Brittannia! du ſtolzeſte unter den Königstöchtern, warum verſchwendeſt du deine Schätze? Opferſt deine Starken dahin? Schwimmſt übers Meer, um deine jüngſten und liebſten Kinder zu tödten? — Amerika iſt der hellſte, glänzendſte Stein in deiner Krone; und ſchau! die Weisheit hat ihn gefaßt, und die Thorheit wird ihn verlieren! Das Meer wird deine Edlen verſchlingen, und was übrig bleibt, wird das Schwerd der Freyen freſſen? Deine Reichthümer werden wie Bäche im Sande zerrinnen! Dein Kredit wird fallen! Dein Genius wird dich verlaſſen, und da liegen wirſt du auf den Trümmern deiner verfallnen Glückſeligkeit, und heulen und wehklagen, daß es an fernen Ufern wiederhallt! —

Dieſer Text iſt genommen aus den Klagliedern

des Doktor Price unter dem Titel: Conſtitutional Liberty, den man jezt in London unter dem Namen des brittiſchen Jeremias verehrt.

Im Monat Februar ſind in Engelland 52. Bankerote ausgebrochen. Schrekliche Folge des bürgerlichen Kriegs! — Noch ſchrecklichere kommen! —

Hier iſt eine Probe der neuſten Menſchenſchatzung! — Der Landgraf von Heſſenkaſſel bekommt jährlich 450000. Thaler für ſeine 12000. tapfere Heſſen, die gröſtentheils in Amerika ihr Grab finden werden. Der Herzog von Braunſchweig erhält 65000. Thaler für 3964. Mann Fußvolks und 360 Mann leichter Reuterey, wovon ohnfehlbar ſehr wenige ihr Vaterland ſehen werden. Der Erbprinz von Heſſenkaſſel giebt ebenfalls ein Regiment Fußvolk ab, um den Preis von 25000. Thaler. 20000 Hannoveraner ſind bekanntlich ſchon nach Amerika beſtimmt, und 3000. Meklenburger für 50000. Thaler auch. Nun ſagt man, der Churfürſt von Bayern werde ebenfalls 4000. Mann in Engliſchen Sold geben. Ein fruchtbarer Text zum predigen für Patrioten, denen 's Herz pocht, wenn Mitbürger das Schikſal der Negernſklaven haben, und als Schlachtopfer in fremde Welten verſchickt werden. —

Ueber 50000. Mann werden alſo in Amerika gegen die Provinzialiſten kämpfen, die da ſtehen, und die Haſſer ihrer Freyheit muthig erwarten. Sie nennen ſich ſchon Amerikaniſche Freyſtaaten, entwerfen Geſetzbücher, entreiſſen ſich dem Schoos der Weichlichkeit, um für ihre heiligen Rechte zu fechten. —

So

So entreißt ſich ein Held der Könige weichlichen Töchtern,
Wenn ihn der Tod fürs Vaterland ruft. Ins Feld hin, wo Gott ſteht
Und dem Tode, gerüſtet mit Rache, die Schuldigen zuzählt,
Ruft ihn mehr als ewiger Ruhm, die Stime der Unſchuld! —
Dankbar wird ihn der Mund befreyter Glücklichen ehren,
Denn ſein Krieg war gerecht.

Rußland wird nun auch eine Flotte in der mittelländiſchen See unterhalten, worzu es ſelbſt von Engelland herbeygeruffen wurde. Wieder ein Schritt zur fürchterlichen Oberherrſchaft Rußlands über die halbe Welt. Alles hilft dran arbeiten. Fordern dieß etwann die Grundſätze einer geſunden Politik? Das neue Rußiſche Geſetzbuch wird nun in die meiſte Europäiſche Sprachen überſetzt, damit wir uns einſtweilen mit unſerm künftigen Kodex bekannt machen können. Wer predigt mir über dieſen Text, daß die Zuhörer ſchaudern?

Miſcellaneen.

Die liebenswürdige Fürſtinn von Wallerſtein, Maria Thereſia, aus dem Fürſtl. Hauſe Taxis, ſtarb kürzlich zu Wallerſtein im 19ten Jahr ihres Alters, nachdem ſie kurz vorher von einer Prinzeßinn entbunden wurde. Ihr edler Charakter, ihre Schönheit, ihre Tugend macht ſie dem Lande und ihrem Gemahle unvergeßlich.

Der Herzog von Würtemberg iſt wirklich in London, findet ſich alle Morgen auf'm Paradeplaz ein, und wurde kürzlich dem Hofe vorgeſtellt. Im Mai wird er wieder in ſeinen Landen zurück erwartet.

Mailand verlohr am Ende seiner dißjährigen Karnevalslustbarkeiten sein vortrefliches weltberühmtes Schauspielhaus, wo seit 1717. die Künste schon so oft triumphirten — dann alle Meister der Dichtkunst, Tonkunst, Mahlerey und Tanzkunst drangen sich dahin, und rangen mit einander, wie ehmals die griechischen Athleten. Kürzlich war auch Noverre da, der erste und vielleicht der lezte Balletmeister der Welt.

Vom Nationalcharakter.

Schon Aristoteles hats gewußt, und tausende sprachen's ihm nach, daß jeder Staat, wie jeder einzelne Mensch, seinen besondern Charakter habe. Klima, Erziehung, Regierungsform, alles trägt das Seine darzu bey, diesen Charakter zu erhalten, zu bestimmen, oder gar zu verfinstern und zu vernichten. Vernichten? Das hält schwer, wenn der Stof so derb ist, wie bey den Teutschen. Nachahmungssucht hat zwar einige Geken unter uns gemacht; aber man siehts jezt nur allzu deutlich, daß das Französische Luftkleid dem teutschen Riesenkörper nicht passe. Wir fangen wieder an, die Franzen und Maschen herunter zu reissen, und nach 'm alten Kittel mit großen Aufschlägen und maßiven Knöpfen zu greiffen, in dem unsere Voreltern so stattlich einhergiengen. Tacitus würde unter uns noch viele von jenen festen Zügen finden, womit er sein ausgeartetes Rom beschämte.

Nichts ist posirlicher, zwittermäsiger, als wenn sich Nationen miteinander vermischen, die seit Jahrhunderten Antipoden waren. Der solide,

der

der männliche Britte! — und der schwankende weibische Franzose! — Welche Misgeburten und lächerliche Karrikaturen muß nicht die Vermischung dieser beeden Charaktere hervorbringen! Wirklich hat er sie hervorgebracht; Paris ist in London, und London in Paris. Der sonst so derbe Engelländer faselt nun so gut, als der Franzos. In seinen Geschäften, Gesellschaften, Ergözlichkeiten, selbst in seinen Schriften herrscht Französischer Leichtsinn. O Shakespear Milton, Newton, o ihr ehrwürdigen Schatten in Westmünster, eure Zeiten sind vorbey; Ausgeartet sind eure Enkel, und in der Schule ihrer Nachbarn beynahe zu Weibern herabgemodelt! —

Zu einiger Vergeltung ahmen jezt die Franzosen den Engelländern nach — aber nur im Kleinen, dann zum Großen ist's Original verstimmt. Sie lesen die Schriften der Engelländer; aber nur ihre neuesten Romanen, dann die sind so seicht und so brühenreich, wie die Französischen. Sie halten Pferdrennen, Hahnengefechte, und stellen eben so unnüze und lächerliche Wetten an, als die Engelländer. Wie sonderbar ist nicht folgende Wette! Ein gewisser Graf wettete mit einem gewissen teutschen Prinzen, daß er mit einer schweren Last auf dem Rücken ein Ziel von 100. Schritten im Laufen eben so geschwind erreichen wolle, als der Prinz ohne dergleichen Last zu gleicher Zeit ein etwas entferntes Ziel von 150. Schritten. Der Schiedsrichter der Wette, und zugleich die Last, soll ein gewißer großer und starker Polnischer Fürst seyn, den gedachter Graf auf die

Schulter nehmen wird. Der Herzog von la Valliere giebt zu dieſem Wettlaufen ſeinen Garten her. Es würde in der erſten Hitze vor allem Volk unternommen worden ſeyn, wenn es nicht mit obgedachten Umſtänden verknüpfet wäre. — Will der Graf etwan den Ruhm jenes griechiſchen Athleten erjagen, der einen gemäſteten Ochſen 20 Schritt weit tragen konnte? — Wenn Männer ſo ſpielen; ſo miſch ich mich lieber unter die Buben, und werf mich mit ihnen aufm freyen Felde mit dem Ball! — Gott behüt uns unſre teutſche Maſſe! —

Aus dem teutſchen Muſäum.

In Portugall wachſen ſehr viele Wachholderbeeren; beſonders auf dem Berge Strella, in der Provinz Eſtremadura, ſchon allein ſo viel, daß das Reich nicht nur damit ſich ſelbſt hinlänglich zum Gebrauch der Kirchen und des Luxus verſorgen, ſondern auch noch ausführen könnte. Aber alle Wachholderbeeren, welche die Portugieſen gebrauchen, werden ihnen von den Holländern zugeführt, und die auf dem Berge Stella verdorren. Schade, daß ſie die Holländer nicht hier abholen, nach Amſterdam fahren, und von da wieder nach Liſſabon bringen. Die Portugieſen würden gutmüthig zuſehen. Denn mit ihrer Wolle (ſo wie mit der Spaniſchen) hat es gerade dieſe Bewandniß. Nur müſſen die Portugieſen dieſe noch etwa 6mal theurer von den manufacturirenden Nationen kaufen, als ſie ihnen verkaufen. — Bey Alcantara iſt eine Grotte, die eine Menge vortrefflichen Salpeter hat; und aller Salpeter, den Portugal gebraucht, wird

wird ihm von den Hölländern, und zwar nicht roh, sondern schon im Schießpulver, gebracht. — Keine größere Seltenheit kann man in Portugal sehen, als frische Butter. Fast alle Butter, welche man verbraucht, wird aus Irland, 250. teutsche Meilen weit, eingebracht; dieß geschiehet aber in solcher Menge, daß sie in Portugal um ein Drittel wohlfeiler ist, als zu Paris die Butter aus den nächsten Dörfern, ꝛc.

Für den Bürger.

Jakob Fink, ein Schumacher von A. . . sah 'nmal einen 12jährigen Buben unterm Galgen, der seinen Vater henken sehen mußte. Nach der Exekution führte man den Buben auf die Landstraße, und hieß ihn unter starken Drohungen aus 'm Land gehen. Der Schumacher dachte nicht, wie der Pöbel zu denken pflegt: Art läßt nicht von Art, sondern schlich dem Jungen nach; der dastand, und nun die weite Welt wie eine Wildniß vor sich liegen sah, und sagte zu ihm: Hättest nicht Lust, 'n braver Kerl zu werden? — Hab keine Kinder, will dir was lernen lassen! — Der Bub weinte, und folgte dem Schumacher nach. Der führt' ihn auf ein Dorf zu einem frommen Schulmeister, und bat ihn für Geld und gute Wort, den Buben zu unterrichten. Der Knab wuchs heran, ward fromm und treu, und nun ließ ihn sein Wohlthäter durch einen Comes Palatinus (o Ceremonie!) ehrlich machen, und lernt' ihm 's Schumacher Handwerk. Der Junge begrif alles, gieng in die Fremde, kam zurück, heirathete ein Bäßchen seines Wohlthäters, und ist nun der geschickteste Schumacher seiner

Vater,

Vaterstadt, und wird wegen seiner guten Sitte von Hohen und Niedern geliebet. — Jüngst gieng ich auf den Gottesacker, sah da die Gräber vor mir im Sonnenschein liegen, und hörte nicht weit von mir die Stimme eines Weinenden, der sich über das Grab eines Todten bog: Hast mich zu 'nem braven Bürger gemacht, und zu 'nem Christen, schluchzte der Klagende, Oh!!! Gott verget dirs in der Ewigkeit! — Ich trat hinzu, und es war Michel Grimm, der Sohn des Diebs, der auf Jakob Finks, des Schumachers Grab weinte. — Mit Thränen stolpert ich über die Gräber weg, und dacht' in meinem Herzen: Gott seegne die Asche jedes redlichen Bürgers, der hier schlummert!

Bey Herrn Stage und Wohlern ist zu haben:

Mosers, Joh. Jac. Erläuterung des Westphälischen Friedens, aus Reichshofräthlichen Handlungen, 2ter Theil, 4. Frankf. 776. 3. fl.

——— Neueste Geschichte der unmittelbaren Reichsritterschaft, unter denen Kayserн, Matthia, Ferdinand II. und III. Leopold, Joseph I. Carl VI. und VII. Franz und Joseph II. mit Betrachtungen darüber, 1ter Theil, 8. Frankf. 775. 1 fl. 30. kr. Der 2te Theil wird bis Ostern fertig à 1 fl. 30 kr.

Moser ist längst unter uns, als der gröste unermüdeste Poligraph, und als eines der neuesten Juristischen Orakel bekannt; er darf also der Empfehlung eines Ungeweihten nicht.